

# KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Siehe, deine Mutter!“

Ich bin eine evangelische Christin und kannte kein Gebet zu Maria. In meiner Schulzeit sah ich bei meiner katholischen Freundin eine wunderschöne Kette. Sie sei nicht zum Tragen sondern zum Beten, erklärte sie mir. Viel später bin ich auf dem Jakobsweg in der Schweiz und übernachtete in einem Nonnenkloster. Dort schenkt mir ein Mönch aus Indien eine Rosenkranzkette und ein Marienbild. Eine Nonne erklärt mir, wie man den Rosenkranz betet. Seitdem bete ich den Rosenkranz und erzähle euch eine eindrückliche Erfahrung damit: Meine Eltern besuchten mich in Berlin, mussten aber am Abend nach Hamburg zurück trotz des Schneetreibens. In meinem Innern spürte ich, dass sie in Lebensgefahr schwebten und betete vier Stunden lang ohne Unterbrechung allein in meiner Wohnung den Rosenkranz. „Bloß nicht aufhören, keine Sekunde!“, sagte ich mir. Irgendwann spürte ich: „Jetzt ist alles gut, jetzt kannst du aufhören.“ Kurz darauf klingelte das Telefon. Meine Eltern waren gerade angekommen. Sie hatten auf der Autobahn bei Glatteis, Schneetreiben und Dunkelheit Todesängste ausgestanden. Und als ich das Gefühl hatte: „Jetzt ist alles gut“, waren sie gerade angekommen. Seitdem weiß ich, dass das Rosenkranzgebet das stärkste Gebet auf dieser Erde ist.

Alexandra

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226  
Email: marienthal@franziskaner.de www.franziskaner-marienthal.de

## Adventure-Abend:

Samstag, 14. Mai (wegen des Fatimatages ausnahmsweise am Samstag),  
20:00 Uhr, in der Wallfahrtskirche Marienthal:  
Niklaus von der Flüe: Patron der Schweiz

## Medjugorje-Abend:

Freitag, 20. Mai, 18:00 Uhr, in der Wallfahrtskirche Marienthal

## „Maria, Stern der Hoffnung“

### Beginn der Wallfahrtszeit am Sonntag, 1. Mai 2022:

10:30 Uhr: Feierliche hl. Messe mit Domkapitular Gereon Rehberg auf dem Pilgerplatz

13:00 Uhr: Theateraufführung „Die Passion Jesu“

Herausgeber: Pater Paul Waldmüller ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim  
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

# Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

84. Ausgabe

Mai 2022

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



## NACHRICHTEN

In dem Buch „Die Heilkraft der Kirchen“ werden von Manfred Dimde, einem weltweit bekannten, seriösen Forscher, die geheimnisvollen Kräfte sakraler Stätten untersucht – so auch die Wallfahrtskirche Marienthal. Gemäß seinen Darlegungen



liegt die Heilkraft in Marienthal vor allem unmittelbar vor dem Gnadenbild, aber auch an verschiedenen Stellen auf dem Wallfahrtsgelände.

Dimde empfiehlt einen zwei- bis dreistündigen Aufenthalt in Marienthal und zwar allein. Nach einem Spaziergang auf dem Wallfahrtsgelände und einem halbstündigen Ausruhen empfiehlt er, 20 Minuten vor dem Gnadenbild zu verweilen und sich anschließend weitere 20 Minuten außerhalb der Kirche auszuruhen. Die heilende Wirkung sieht er bei seelischen Belastungen, bei Unruhe und Stimmungskrisen.

## GROÙE VORBILDER

Walter Ciszek (1904 - 1984)

Meine Eltern wandern von Polen nach Pennsylvania aus. Ich bin das siebte von dreizehn Kindern, aber sehr dickköpfig und draufgängerisch, der Anführer einer Bande, ein Straßenjunge und zwar so sehr, dass mich mein Vater noch in meiner Grundschulzeit zur Polizei bringt und verlangt, dass sie mich in eine Erziehungsanstalt schicken. Ich werde fromm erzogen, kann aber nach außen hin nie fromm sein.

Trotz allem will ich in der 8. Klasse plötzlich und wie aus heiterem Himmel Priester werden, was mein Vater mir einfach nicht glaubt. Und doch werde ich es! Ich werde sogar Jesuit, weil ich etwas Schweres tun will. Als Papst Pius XI. in Rom ein neues russisches Studienzentrum zur Vorbereitung auf missionarische Arbeit in Russland einrichtet, bin ich sofort Feuer und Flamme. Ich lebe für drei Jahre in Rom, wo ich auch die russische Sprache lerne. Danach verbringe ich zwei Jahre in Polen. Als nach Ausbruch des Krieges 1939 die Russen freiwillige Arbeiter für den Ural suchen, melde ich mich sofort freiwillig – eine dreiwöchige Reise unter unmenschlichen Zuständen. Mein Leben danach? Es besteht nur aus Arbeit, fast nichts zum Essen. Nur heimlich feiere ich die hl. Messe im Wald, es folgt eine nächtliche Festnahme in der Meinung, ich sei ein deutscher Spion. Danach Kahlrasierung, Inhaftierung mit hundert Häftlingen in einer engen Zelle – schreckliche Zustände. Mit dem Schiff werde ich nach Sibirien transportiert, dort nächtliche Verhöre, Verurteilung als Spion des Vatikans, Transport von einem Gefängnis in das nächste, mit T-Shirt bin ich im Schnee, wieder wenig zu essen, unermessliche körperliche Arbeit. Nach fünf Jahren wieder eine heimliche hl. Messe mit Schnapsglas als Kelch und Deckel einer Taschenuhr als Patene. Ich werde immer dünner und dünner. Der Lagerarzt, selbst ein Gefangener, rettet mir das Leben.

In der Folgezeit erfülle ich ein ungeheures Pensum an pastoraler Arbeit: unzählige Taufen, Hochzeiten und hl. Messen – alles im Geheimen. Als ich endgültig und vollständig auf die Kontrolle über mein Leben und mein zukünftiges Schicksal verzichte, werde ich von Ängsten und Sorgen, von jeder Anspannung befreit und kann in vollkommenem Seelenfrieden gelassen in der Flut der Vorsehung Gottes treiben. Eines Tages kommt ein Lastwagen, lädt mich auf und bringt mich fort. Ich schlieÙe mit meinem Leben ab. Dann aber überflutet mich neu das Vertrauen in Gottes Vorsehung und das Unfassbare geschieht: Das amerikanische Außenministerium erlangt meinen Austausch gegen einen russischen Spion! Ich bin frei und werde zum Flughafen gebracht. 1963 kehre ich nach Amerika zurück, wo ich nach 21 wirkungsreichen Jahren sterbe.



## DIE GLAUBENSFRAGE

„Ist Maria wichtig für unsere Beziehung zu Jesus?“

Da für uns alles wichtig sein muss, was für Jesus wichtig ist, ist es sinnvoll, Jesus selbst zu fragen. Stellen wir uns also folgendes Gespräch zwischen uns und Jesus vor:

Wir: Jesus, ist für dich Maria wichtig gewesen?

Jesus: Wie könnt ihr nur so etwas fragen! Ohne Maria hätte ich doch gar nicht Mensch werden können!

Wir: Aber hätte das nicht auch irgendeine andere Frau sein können?

Jesus: Nein, nur Maria konnte das sein. Ich habe sie ausgesucht aus allen Frauen des Volkes Israel.

Wir: Und warum gerade Maria?

Jesus: Damit ich als Gott Mensch werde, brauchte ich eine Mutter von strahlender Reinheit. Meine Mutter durfte nur Liebe sein, nichts an ihr, was nicht Liebe ist. Und dann habe ich sie ausgesucht wegen ihrer abgrundtiefen Demut. Sie wollte nichts für sich, kein Haben-, Sein- oder Geltenwollen. Sie war ein Nichts für Gott, eben voll der Gnade.

Wir: Jesus, aber was dein Leben als Mensch unter uns Menschen betrifft, gibt es denn da etwas von Maria, was dich sehr geprägt hat, was für unsere Beziehung zu dir wichtig wäre?

Jesus: Ich muss mich sehr wundern, dass ihr Dinge fragt, die ihr doch selbst leicht erkennen könnt. Lernt ihr denn nichts von ihrer Beziehung zu mir? Dass es ihr doch nur um mich ging – von morgens bis abends war sie nur für mich da. Als Herodes mich töten wollte, nahm sie das Flüchtlingsdasein auf sich. DreiÙig Jahre – stellt euch vor: dreiÙig Jahre! – lebte sie mit mir in einem einzigen kleinen Raum. Nur für mich! Alles konnte ich ihr sagen, ganz Ohr war sie für jedes meiner Worte! Wenn ich nur an die unzähligen Gespräche denke, die ich mit ihr hatte, diese innige Vertrautheit! Bei ihr fiel jedes meiner Worte auf fruchtbaren Boden und brachte hundertfältig Frucht. Ich kann beteuern: Meine Mutter hat jedes Wort des Evangeliums gelebt. Ist sie euch denn da kein Vorbild? Könt ihr die Treue, das Loslassen und das Verlieren auch so leben wie sie?

Wir: Du meinst also: Für unsere Beziehung zu dir brauchen wir Maria?

Jesus: Habe ich sie euch denn nicht am Kreuz als mein größtes und letztes Geschenk hinterlassen? Was wäre das eine Freude für mich, wenn ich in euch allen meine Mutter Maria wiederfinden könnte!

Wir: Danke, Jesus!



Vertraue dich Maria an,  
weil sie nichts als lieben kann.